

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 90 (1983)

Heft: 7

Rubrik: Jubiläum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geschäftsberichte

Unveränderte Dividende der H.E.C. Beteiligungs AG

Der Verwaltungsrat der H.E.C. Beteiligungs AG, Aarwangen, schlägt der Generalversammlung vom 22. Juni für das Geschäftsjahr 1982 eine unveränderte Dividende von 7½ % (Fr. 30.– pro Aktie) auf dem Aktienkapital von 6 Mio. Franken vor. Der Reingewinn dieser insbesondere im Bereich des textilen Do-it-yourself tätigen Holdinggesellschaft nahm um 6% auf 0,542 Mio. Franken zu. Dieser stammt namentlich aus den Dividenden der beiden wichtigsten Tochtergesellschaften und aus erhöhten Zinseinnahmen. Die H.E.C. Beteiligungs AG vereinnahmte 1982 von der H. Ernst + Cie. AG, Aarwangen, und von der H.E.C. Spinnerei AG, Caslano, Dividenden von 12 bzw. 10%. Die Produktionsleistung der Betriebe lag mit 2% in Aarwangen und mit 7% in Caslano unter der des Vorjahres.

Die konsolidierte Rechnung der 4 der Holding gehörenden Tochtergesellschaften weist gegenüber dem Vorjahr einen um 9% auf 44,6 Mio. Franken gestiegenen Umsatz aus. Der Cash-flow erfuhr eine Steigerung von 1,82 auf 2,03 Mio. Franken, was zu einem um 27% höheren Reingewinn von Fr. 676 000.– führte. Die an der Berner Börse kotierten Aktien der H.E.C. Beteiligungs-AG im Nominalwert von Fr. 400.– werden zur Zeit um Fr. 675.– gehandelt.

Lindauer Dornier GmbH 1982 gut beschäftigt

Die mit dem Bau von Webmaschinen und Sondermaschinen (Folienrekanlagen, Industrietrockner) befasste Lindauer Dornier GmbH konnte 1982 ihren Umsatz um 16% auf ca. DM 180 Mio. steigern. Alle Fertigungskapazitäten waren im gesamten Jahr voll ausgelastet. Rund 80% der verkauften Maschinen gingen in den Export.

1982 wurde ein befriedigender Ertrag erwirtschaftet, der überwiegend zur Finanzierung umfangreicher Investitionen verwendet wurde. Unter anderem wurde ein grosszügiges Gebäude für die Webmaschinenvorführung und -fertigung erstellt. Das Investitionsvolumen von über DM 7 Mio. lag – wie bereits 1981 – um mehr als 100% über den Abschreibungswerten.

Die erhöhte Gesamtleistung wurde mit einem um 2,5% erhöhten Personalstand erzielt, der nunmehr knapp über 1000 Beschäftigte beträgt. Zur Sicherung von qualifizierten Fachkräften erhöhte das Unternehmen die Zahl der gewerblichen Ausbildungsplätze.

Jubiläum

Zentralverband Schweizerischer Arbeitgeber-Organisationen

Delegiertenversammlung, 2. Juni 1983, in Zürich

Vor 75 Jahren ist der Zentralverband schweizerischer Arbeitgeber-Organisationen gegründet worden. Er ist der jüngste unter den grossen Dachverbänden der Wirtschaft, jünger auch als der Schweizerische Gewerkschaftsbund oder der Schweizerische Kaufmännische Verband. Die Gründung des Zentralverbandes fiel in eine Zeit leidenschaftlicher und auch ideologisch geprägter Arbeitskämpfe. In den vorangegangenen Jahren hatten wochen- und monatelange Streiks einander abgelöst. Deshalb schlossen sich die Arbeitgeber vermehrt zu Branchen-Arbeitgeberverbänden zusammen, die 1907 auf Anregung des Schweizerischen Baumeisterverbandes die Vorbereitungen für die Bildung eines koordinierenden Dachverbandes an die Hand nahmen. An der konstituierenden Sitzung vom 13. Februar 1908 wurde der Zentralverband aus der Taufe gehoben und am 11. Juni 1908 bestellte die erste ordentliche Delegiertenversammlung den ersten Vorstand unter dem Präsidium von Gustave Naville. Gründerverbände waren:

- der Schweizerische Baumeisterverband
- Der Arbeitgeberverband schweizerischer Maschinen-Industrieller
- der Verband der Arbeitgeber der Textil-Industrie
- der Arbeitgeber-Verband schweizerischer Schuhindustrieller
- der Verein schweizerischer Metallwarenfabrikanten
- der Verband schweizerischer Arbeitgeber
- der Verband schweizerischer Spenglermeister und Blechwarenfabrikanten
- der Verein schweizerischer Zentralheizungs-Industrieller.

Zusammen mit den fünf weiteren Arbeitgeberverbänden, die im Laufe des Gründungsjahres beitraten, umfasste der Zentralverband in seinen 13 Mitgliedverbänden vor 75 Jahren bereits rund 4000 Firmen mit etwa 154 000 beschäftigten Arbeitern.

Der Zentralverband ist zwar seinerzeit als Koordinationsorgan bei der Abwehr von Streiks und anderer kollektiver Arbeitsstreitigkeiten gegründet worden. Diese aus den Zeitumständen notwendige Aufgabe genügte den Gründern als langfristige Zielsetzung jedoch nicht. Schon in den ersten Statuten wurde das Bestreben in den Vordergrund gestellt, auf ein friedliches Zusammenwirken von Arbeitgebern und Arbeitnehmern hinzuwirken. Dieses Bestreben hat in der Folge die Tätigkeit des Zentralverbandes während Jahrzehnten geprägt.

Es ist hier nicht der Ort, die Arbeit des Zentralverbandes über Jahre und Jahrzehnte darzustellen, zu analysieren und zu würdigen. Das mögen meine Nachfolger tun, wenn sie in 25 Jahren den hundertsten Geburtstag des Zentralverbandes feiern. Ein 75-Jahr-Jubiläum deutet keine Zeitwende an, wenngleich wir uns heute Rechenschaft darüber geben müssen, dass die grosse und weltweite Wachstumsphase der Nachkriegszeit spätestens Mitte der siebziger Jahre zu Ende gegangen ist. Der Zentralverband verzichtet auch darauf, am 75jährigen Jubi-

läum mit arbeitgeberpolitischen Proklamationen und Konzeptionen für das Jahr 2000 an die Öffentlichkeit zu treten. Wir verstehen uns im praktischen Dienst der schweizerischen Arbeitgeberschaft und bemühen uns, die Arbeitgeberpolitik im Sinne der möglichst geradlinigen Verfolgung klarer Ziele mitzugestalten. Die Arbeitgeberpolitik ist ein Teil der Gesamtpolitik und verdient damit Gehör; sie ist auf die Erhaltung der marktwirtschaftlichen Grundordnung ausgerichtet und entspricht damit auch der demokratischen und föderalistischen Staatsidee. Sie bemüht sich, günstige Rahmenbedingungen für die Betriebe zu schaffen, weil nur prosperierende Betriebe auf die Dauer Beschäftigung und Wohlstand sichern können, weil nur eine prosperierende Wirtschaft den sozialen Anforderungen zu entsprechen vermag und auch dem Staat geben kann, was des Staates ist.

Der Zentralverband schweizerischer Arbeitgeber-Organisationen ist mit seinen Mitgliedverbänden bemüht, diese Ziele in friedlicher Auseinandersetzung mit den Arbeitnehmer-Organisationen zu verwirklichen. Sozialpartnerschaft und Arbeitsfrieden sind für uns Verpflichtungen und keine leeren Worte; die Anliegen der Partner müssen sorgfältig und unvoreingenommen geprüft werden. Echte Partnerschaft – denken wir etwa an die Familie – darf nicht einfach Nachgeben bedeuten, sondern heisst oft auch Verzicht und Kompromiss unter Einbezug der äusseren Gegebenheiten.

Der Zentralverband hat sich seit Jahrzehnten für sozialpartnerschaftliche Vereinbarungen eingesetzt. Wir bedauern, dass wichtige Arbeitsbereiche immer mehr aus dem Vertragssystem in die Gesetzgebung überführt werden. Dadurch werden Inhalt und Geltungsbereich der Gesamtarbeitsverträge schmaler, das Engagement für den Vertrag geringer. Wir sind in Sorge um den Weiterbestand des Gesamtarbeitsvertragsnetzes. Wegen der immer grösseren Struktur- und Ertragsunterschiede zwischen den Betrieben ein und derselben Branche kann es zudem nötig werden, verschiedene Fragen nicht mehr in Branchen-Gesamtarbeitsverträgen zu regeln, sondern auf betriebliche Vereinbarungen zu verweisen. Eine solche Dezentralisierung der Vereinbarungen scheint in vielen Fällen nicht nur wirtschaftlich geboten, sie entspricht auch dem manifesten Willen zur Rückkehr zu kleineren Einheiten und überschaubaren Verhältnissen.

Die Gründung des Zentralverbandes erfolgte in einer Zeit wirtschaftlicher Schwierigkeiten. Auch heute stehen viele Betriebe vor Existenzfragen. Die Rezession hat tiefe Spuren in der Ertragslage der Unternehmen hinterlassen. Ungenügende Erträge wirken sich naturgemäss auch auf die Beschäftigung aus; noch gravierender ist aber der deswegen erzwungene Verzicht auf Zukunftsinvestitionen. Die Gefahr, dass wegen der ungenügenden Ertragslage der Wirtschaft von heute unser Wohlstand von morgen Schaden leidet, wird immer stärker. Wir müssen deshalb die Ertragslage der Unternehmen verbessern. Ohne bessere Ertragslage wird es nicht gelingen, die heute anstehenden Struktur- und Beschäftigungsprobleme zu lösen.

Obwohl die Arbeitslosigkeit mit weniger als 1%, im Gegensatz zu den meisten anderen Industriestaaten, in unserem Land verhältnismässig gering ist, hat sie emotionale Stosskraft. Sie stellt in der industriellen Welt eine ernstzunehmende und noch ungelöste Herausforderung dar. Die heute von verschiedenen Gruppen vertretene Idee, durch Arbeitszeitverkürzung die Arbeit auf mehr Hände zu verteilen, ist zweifellos faszinierend und auf

den ersten Blick einleuchtend. Die Arbeitslosenversicherung kostet ja auch Geld.

Es gibt aber viele Gründe, die zeigen, dass diese Rechnung nicht aufgeht. Auch ausländische Erfahrungen bestätigen dies.

Fritz Halm
Präsident des Zentralverbandes
Schweizerischer Arbeitgeberorganisationen

Firmennachrichten

Der zehntausendste Steinbock-Gabelstapler «Eurolift» lief vom Band

Ein besonderes Jubiläum feierte man bei der Firma Steinbock: Hier lief dieser Tage der 10000. «Eurolift» vom Montageband.

Nachdem Steinbock seit 1922 Flurförderzeuge baut und in diesem Bereich als Pionier gilt, erkannte man schon sehr früh die Bedeutung der flinken und wendigen Elektro-Dreirad-Gabelstapler. Bereits im Jahre 1961 lieferte Steinbock die ersten Dreirad-Geräte an Kunden aus. Seither entwickelte sich die Technik in diesem Bereich genauso revolutionär vorwärts wie der Markt.

Im Juni 1975 lief dann, wie Geschäftsführer Anton Pischl erläuterte, der erste «Eurolift» vom Stapel, ein Name, der heute mehr denn je ein Markenzeichen für moderne Elektro-Dreirad-Stapler darstellt. Denn oberstes Prinzip bei Steinbock war immer: Hochleistungsstapler mit modernster Technik und bedingungsloser Qualität zu bieten. So behielt Steinbock in dieser Klasse stets den Zwei-Motoren-Vorderradantrieb bei und war auch einer der ersten, der die Vorteile der elektronischen Impulssteuerung im Staplerbau nutzte.

Der «kleine Bruder» des Eurolifts, der Steinbock Piccolift, feierte das 10000er Jubiläum bereits vor einigen Jahren. Mit diesen beiden Geräten hat Steinbock Staplergeschichte geschrieben.

Auch der neue Eurolift, der 1982 auf der Hannover-Messe erstmals vorgestellt wurde, hat sich bisher als Renner erwiesen. Trotz des rückläufigen Gesamtmarktes konnte er seinen Marktanteil erheblich steigern und setzte sich mit an die Spitze der Elektro-Dreirad-Gabelstapler.

Steinbock AG
für Transport- und Lagertechnik
8132 Egg b. Zürich